

Kirchengeschichtliche Lehrbausteine für die Theologische Genderforschung

Prof. Dr. theol. Gisela Muschiol
Sr. Jakoba Zöll, Mag. theol.

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Katholisch-Theologische Fakultät
Institut für Kirchengeschichte
Lehrstuhl für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte
Arbeitsstelle Theologische Genderforschung



Teach Tank Gender in Theologie

Hintergrund: Die theologische Genderforschung ist eine Querschnittsdisziplin, die die Theorien und Erkenntnisse der Genderforschung für alle Teilbereiche der Theologie fruchtbar macht. Sie soll den Blickwinkel gender als ständig mitgedachte Perspektive in das theologische Studium und Forschen einbringen. Sie leistet somit einen Beitrag, Gender als eine der Diversitätsdimensionen in Studium und Forschung der Katholischen Theologie zu verankern. Viele Lehrende stehen zwar dem Ansatz der theologischen Genderforschung offen gegenüber, verfügen jedoch nicht über genügend Zeit, Expertise und unterstützende Materialien, um die Perspektive der theologischen Genderforschung adäquat in die eigene Lehre integrieren zu können.

Projektidee: Die Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster hat daher das Projekt „TeachTank: Lehrbausteine Gender in Theologie“ initiiert. Es werden bereits bestehende und in der Praxis erprobte Materialien gesammelt und in Zusammenarbeit mit Lehrenden anderer theologischer Fakultäten im In- und Ausland Bausteine für die verschiedensten theologischen Disziplinen konzipiert. Unsere Bonner Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung ist dabei für die historischen Anteile der Lehrbausteine zuständig. Diese Bausteine können niederschwellig digital und analog in der Hochschullehre eingesetzt werden. Sie werden zunächst den Lehrenden der WWU Münster in einem TeachTank im Learnweb zugänglich gemacht. In einem zweiten Schritt sollen sie veröffentlicht werden.

Kirchengeschichtlicher Lehrbaustein 1:

Nonnenmalerei - Mittelalter Geistliche Frauen als Produzentinnen von Bild und Schrift

Anhand einer Vielzahl von Selbstbildnissen geistlicher Frauen in mittelalterlichen Handschriften können die Studierenden innerhalb dreier Teilbausteine wichtige Aspekte der Identität geistlicher Frauen im Mittelalter erarbeiten.

Die Forschung hat lange Zeit Produktion von Handschriften in und von Frauenklöstern kategorisch ausgeschlossen. Hier sollen die Studierenden sensibilisiert werden für eine gendergeprägte Forschung, die die eigenen Vorstellungen und Vorurteile (in diesem Falle unmündige, untergeordnete geistliche Frauen im Mittelalter) auf die eigene Forschung überträgt. Geistliche Frauen präsentieren sich (selbst) als Kunst und Schrift Schaffende.

[Teilbaustein 1: "Nonnenmalerei" - Geistliche Frauen als Produzentinnen von Bild und Schrift]

Leitfragen:

- Wie wirkt die abgedruckte Miniatur auf Sie?
- Können Sie identifizieren, wer die Miniatur zu welchem Zweck in die Handschrift hineingemalt hat?
- Welches Selbstbewusstsein im doppelten Sinne spricht aus der Miniatur und seiner Beschriftung? Nutzen Sie die markierten Stellen im Bild als Orientierung.

Die drei unterschiedliche Teilbausteine

„Nonnenmalerei“ [1]

„Identität und Individualität“ [2]

„Memoria“ [3]

bieten den Studierenden die Möglichkeit, sich mit Methodik und Fragestellung(en) der Theologischen Genderforschung im Mittelalter in Bezug auf Geistliche Frauen zu beschäftigen. Die unterschiedlichen Teilbausteine können einzeln oder alle zusammen/nacheinander bearbeitet werden.



Theologische Genderforschung an der Universität Bonn
Katholisch-Theologische Fakultät
Prof. Dr. Gisela Muschiol
muschiol@uni-bonn.de
Sr. Jakoba Zöll
sr.jakoba.zoell@uni-bonn.de



Theologische Genderforschung
an der Universität Münster
Katholisch-Theologische Fakultät
Verena Suchhart-Kroll
gender.theologie@uni-muenster.de

Bildrechte:

Einzelblatt aus einem zweibändigen Graduale, Köln, St. Klara, um 1360, Köln, Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, M 23 (Detail), WRM, Graphische Sammlung. Stanislaw Rusch